

wohnen sie nicht da oder man findet sie hier nicht unter ihrem wahren Namen.

Der größte Teil der Freudenmädchen, solche, die sich kaum mit dem Gewinn des Tages Nahrung verschaffen und die kleine Summe zurücklegen konnten, welche sie, um nicht unter freiem Himmel zu schlafen, erübrigten, flüchten sich in die elendesten Orte, in die ekelhaftesten Löcher, wo man für 6, 4, ja selbst für 2 Sous beherbergt wird. Ich habe manche solche Garnies besucht, denn so heißen sie, aber stets ein schmerzliches Gefühl empfunden, wenn ich menschliche Wesen genötigt sah, in solchen Winkeln zu wohnen, und zwar in der Hauptstadt Frankreichs! Wohl könnte ich eine Beschreibung liefern, aber um eine genauere Vorstellung davon zu geben, will ich den Oberaufseher der Hôtels garnis reden lassen und einige Stellen aus dem merkwürdigen Berichte mitteilen, den er bei Gelegenheit der Cholera an den Polizeipräfekten richtete. Man spricht darin von zerfallenem Mauerwerk, von verfaultem Stroh, das zur Lagerstätte dienen soll, von der Dunkelheit, dem abscheulichen Gestanke, der beispiellosen Unreinlichkeit. Hier demnach etliche Stellen:

„Straße . . . Nummer . . . Dies Haus zeichnet sich durch seine außerordentliche Unreinlichkeit aus. Es ist ein wahrer Ansteckungs-herd; hier wohnen nur Diebe, Schleichhändler, Landstreicher und öffentliche Mädchen; man kann nicht hineingehen, ohne zu ersticken.“

„Straße . . . Nummer . . . Dies Haus muß die Aufmerksamkeit wegen seiner Einrichtung und Unreinlichkeit rege machen. Man sieht keine Betten, sondern nur ekelhafte Lagerstätten darin; Abfälle von Tieren, Eingeweide, alle Abgänge einer Garküche verfaulen im Hofe; alle Kammern gehen auf einen Korridor, dem durchaus alle Luft und alles Licht fehlt; die Gruben und Abtritte in jedem Stockwerke strotzen von Schmutz und Koth; das Laster und Elend hat hier in der ekelhaftesten Art seinen Sitz.“

„Straße . . . Nummer . . . Der Hof dieses Hauses hat vier Quadratfuß und ist mit Schmutz angefüllt; auf ihn öffnen sich die Kammern, welche von Menschen strotzen; die heimlichen Gemächer im fünften Stockwerke lassen den Unrat auf die Treppe herabfallen, die bis zum Erdgeschosse hinab damit beschmutzt ist. Viele Gemächer haben gar keine Öffnung als die zu dieser Treppe führende Tür; hier ist eine Herberge von Gaunern, Spitzbuben, Beschützern